

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Wanneggen: Monatl. 3. Mark, 1.20 städtl. 1.80 3 Wochen-Mark 4.50 1/2 Jahr-Mark 10.00 1 Jahr-Mark 18.00
Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig, Letzte Millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabzählung Nachschlag nach Preisliste.
Erfüllungsort: Altensteig, Gerichtsstand Nagold.

Nummer 140

Freitag, Montag, den 21. Juni 1937

88. Jahrgang

Ministerpräsident Blum vor dem Senat

Paris, 20. Juni. Die Beratung des Senats über das Vollmachtengesetz hat am Samstag nachmittag begonnen, ohne daß es gelungen war, die zwischen dem Haus und der Regierung bestehenden scharfen Meinungsverschiedenheiten zu beseitigen. Der Senat hat den Antrag Perrier, der den Wortlaut der von der Kammer verabschiedeten Vorlage wieder aufnahm und den die Regierung sich zu eigen gemacht hatte, mit 188 gegen 72 Stimmen abgelehnt.

Ministerpräsident Blum hatte vor der Abstimmung das Wort ergriffen, wobei er erklärte, die Regierung habe nur die Wahl zwischen zwei Dingen: entweder zurückzutreten und einem anderen Kabinett Platz zu machen, das vielleicht das notwendige Vertrauen erhalten würde — oder die Regierung könne nur unter der Bedingung bleiben, daß ihr ein energisches und sofortiges Handeln ermöglicht würde. Eine andere Wahl gebe es nicht. Der Appell des Ministerpräsidenten an den Senat ist ohne Erfolg geblieben.

Die Vorlage geht erneut an die Kammer. Es ist anzunehmen, daß der ursprüngliche Gesetzesentwurf in der Kammer erneut zur Annahme gelangt, wenn auch die Regierungsmehrheit diesmal nur um einige Stimmen der Radikalsozialisten — man rechnet mit etwa 20 — schwächer sein dürfte als am letzten Mittwoch. Da ein Gesetzesentwurf jedoch nur dann zur Annahme gelangen kann, wenn Kammer und Senat ihn im gleichen Wortlaut annehmen, so ist ein mehrfaches „Pendeln“ zwischen beiden Häusern vorzuzusehen. Falls trotz aller Anstrengungen eine Übereinkunft des Zwiespaltes nicht möglich sein sollte, dürfte Blum dem Senat die Vertrauensfrage stellen. Auf jeden Fall ist die Möglichkeit einer erneuten Krise in den Vordergrund gerückt.

Nachdem der Senat den Antrag Perrier abgelehnt hatte, nahm er den vom Finanzausschuß vorgelegten Wortlaut des Gehaltentwerfes mit 238 gegen 62 Stimmen an und vertagte sich darauf auf Sonntag. Der Senat hat damit gegen die Regierung Stellung genommen.

Vor dem Rücktritt der Regierung Blum

Paris, 21. Juni. Die Kabinettskrise ist praktisch eröffnet. Der Rücktritt der Regierung Blum wird mit Bestimmtheit erwartet. Die Regierung arbeitet zur Zeit im Kabinettsrat eine ausführliche Erklärung aus, die sie vor der Kammer vorlesen will. Anschließend dürfte sie sich in das Palais des Präsidenten der Republik begeben, um ihren Rücktritt zu erklären.

Regierung Blum beschließt Rücktritt

Paris, 21. Juni. Die Regierung hat beschlossen, zurückzutreten und sich in das Palais des Präsidenten der Republik zu begeben.

Abt Schachleitner gestorben

München, 20. Juni. In seinem Haus „Gott Dank“ in Feilsbach bei Bad Wiblingen in Oberbayern ist am Sonntag früh Abt Albanus Schachleitner im Alter von 76 1/2 Jahren gestorben. Abt Schachleitner war einer der ersten katholischen Geistlichen, die sich mutig, offen und männlich zu Adolf Hitler und zum Nationalsozialismus bekannnten.

Einer Mainzer Kaufmannsfamilie entstammend, erhielt er im Jahre 1886 in der Benediktiner-Abtei Sedau in der Steiermark die Priesterweihe. Vom August des folgenden Jahres an wirkte er in Beuron als unermüdlicher Seelsorger und nahm sich auch der Ausgestaltung des Klosters und der Kirchenmusik an. 23 Jahre seines Wirkens verbrachte er dann in dem Kloster Emsau in der jetzigen Tschechoslowakei; er erhob — zuletzt als Abt — dieses Benediktinerkloster zu einer Stätte der Kunst und der Geisteskultur. Wegen seiner deutschen Gesinnung mußte er im Jahre 1918 unter dem Druck der Tschechen seine heidgenortene Wirkungsstätte verlassen. Abt Schachleitner wirkte dann in verschiedenen bayerischen Benediktiner-Klöstern als Abt, um später in München in der Hofkirche, wo er von 1922 bis 1930 wirkte, die berühmte gewordene Schola Gregoriana zu gründen. In seiner glühenden Vaterlandsliebe bekannte er sich im Jahre 1926 zu Adolf Hitler, zu dessen treuesten Kämpfern er bald gehörte. Seine aufrechte, mutige Haltung brachte ihm als hohem kirchlichen Würdenträger schwere Heimtuckungen, und im Jahre 1933 zwang ihn der Papst die kirchliche Weisheitslehre, die ihm jahrelang vorerhaltenen wurde.

Staatsbegräbnis für Abt Schachleitner vom Führer angeordnet

München, 20. Juni. Auf Weisung des Führers wird Abt Schachleitner am Dienstag in München ein Staatsbegräbnis erhalten. Am Montag wird die Leiche den ganzen Tag über in der Allerheiligsten-Hofkirche öffentlich aufgebahrt. Am Dienstagfrüh 7.45 Uhr findet in dieser Kirche ein Requiem statt. Im Anschluß hieran erfolgt die feierliche Überführung der Leiche auf den Münchener Waldfriedhof, wo der Trauerzug um 11.45 Uhr eintrifft. Anschließend findet das Staatsbegräbnis statt.

Noter U-Boot-Angriff auf den Kreuzer „Leipzig“

Neue Provokation bolschewistischer Verbrecher — Der Kreuzer selbst unverfehrt

Berlin, 20. Juni. Am 15. Juni wurde in bestimmten ausländischen Kreisen das Gerücht verbreitet, die „Leipzig“ sei torpediert worden und gesunken.

Tatsächlich meldete der Kommandant der „Leipzig“, daß das Schiff nördlich von Oran am 15. Juni, morgens um 9.25 Uhr, 9.26 Uhr und 9.58 Uhr von je einem Torpedo beschossen wurde. Der Lauf der Torpedos wurde durch Hordgeräusche verfolgt.

Da aber die „Leipzig“, wie schon bekannt, nicht getroffen wurde, schien es vor weiteren Schritten zweckmäßig, erst den Gerüchten nachzugehen, die eine Torpedierung bereits feststellen, obwohl von deutscher Seite über den Vorfall nach außen hin zunächst geschwiegen worden war.

Die Feststellung, die sich aus der Übereinstimmung dieser Gerüchte mit der Meldung des Kommandanten ergab, wurde weiterhin erhärtet durch einen neuen Vorfall am 18. Juni. An diesem Tage um 15.37 Uhr wurde nämlich vom Kreuzer „Leipzig“ zum vierten Male ein U-Boot-Angriff einwandfrei festgestellt. Von mehreren sicheren Beobachtern wurde der Schwall des Ausstoßes deutlich gesehen. Eines der Torpedos wurde vom Kreuzer selbst klar vor seinem Bug vorbeischießend durch Hordgeräusche sicher beobachtet. Auch dieser vierte Angriff ging also am Schiff vorbei.

Es wird Sache der vier Mächte sein, im Sinne der getroffenen Abmachungen nunmehr die den Umständen entsprechenden Maßnahmen zu ergreifen. Die deutsche Reichsregierung ist jedenfalls nicht gewillt, den Schießübungen spanisch-bolschewistischer Unterseeboots-Piraten so lange zuzusehen, bis am Ende vielleicht doch noch ein Treffer erzielt werden würde. Botschafter von Ribbentrop hat in London die Vertreter der drei anderen an der Seekontrolle beteiligten Mächte von dem Vorgefallenen dringlichst verständigt.

Der Führer ist um 12 Uhr nachts im Flugzeug von Godesberg am Rhein nach Berlin zurückgekehrt.

Die neue Schandtat der spanischen Bolschewisten wird dadurch nicht gemildert, daß die Torpedos ihr Ziel verfehlt haben. Die mehrfachen hinterhältigen Angriffe auf den deutschen Kreuzer „Leipzig“ sind vielmehr eine neue und gefährliche Herausforderung. Deutschland wird seine Antwort nicht schuldig bleiben. Zunächst hat die Londoner Vereinbarung der vier Kontrollmächte Deutschland, England, Italien und Frankreich ihre Bewährungsprobe zu bestehen. In London ist festgestellt worden, daß ein Angriff auf die für die Seekontrolle verantwortlichen fremden Kriegsschiffe als eine alle gemein sam angehende Angelegenheit angesehen wird. Ferner ist in dem Londoner Abkommen ausdrücklich bestimmt, daß die vier Mächte sich sofort über notwendige Bergeltungsmaßnahmen verständigen werden. Da Botschafter von Ribbentrop die drei anderen an der Seekontrolle beteiligten Mächte bereits verständigt hat, sind also alle Voraussetzungen für eine schnelle und scharfe Beilehrung der spanischen Bolschewisten gegeben. Außerdem liegen die Umstände so klar und das Beweismaterial ist so umfangreich, daß auf die in den Londoner Beschlüssen enthaltene Klausel kaum verwiesen zu werden braucht, nach der die beteiligten Mächte ihre Handlungsfreiheit wieder erhalten, wenn innerhalb einer angemessenen Frist keine Einigung zustande kommt. Hier muß ein Exempel statuiert werden, denn das Interesse aller Seemächte an der Verhinderung weiterer derartiger Piratenkreiche ist gleichlaufend. Wollte man zuwarten, so würde man riskieren, daß weitere Torpedos abgeschossen und weitere Bomben abgeworfen werden und wer kann sagen, ob diese fortgesetzten Schießübungen die Treffsicherheit der Noter nicht schließlich doch erhöhen. Deutschland ist jedenfalls entschlossen, es nicht erst darauf ankommen zu lassen und das Leben seiner blauen Jungen den Seeräubern von Valencia zu opfern. Es wird verlangen, daß energisch und endgültig durchgegriffen wird. Wie man die Lage in Berlin aussieht, ergibt sich schon daraus, daß auf die Nachricht von den Zwischenfällen hin der Führer ungezäumt in die Reichshauptstadt zurückgekehrt ist.

Man darf annehmen, daß namentlich England volles Verständnis für die Notwendigkeiten der Stunde ausbringen wird. Der Briten hat mit Seeräubern immer kurzen Prozeß gemacht. Das ist auch hier erforderlich.

Botschafter-Besprechung in London

London, 20. Juni. Auf Grund des Abkommens vom 12. Juni trafen am Samstag nachmittag der deutsche, der italienische und der französische Botschafter mit dem englischen Außenminister

zusammen, um die Lage zu beraten, die durch die Torpedierungsvorfälle auf die „Leipzig“ entstanden ist. Nach Abschluß der Sitzung wurde folgende Mitteilung ausgegeben:

Heute nachmittag fand im Außenamt eine Zusammenkunft des französischen, des deutschen und des italienischen Botschafters statt, bei der der deutsche Botschafter eine Darlegung des Berichtes gab, den die deutsche Regierung über die Zwischenfälle in bezug auf den deutschen Kreuzer „Leipzig“ erhalten hat. Die Vertreter der vier Mächte verpflichteten sich, ihre Regierungen sofort zu befragen und kamen überein, nicht später als Montag in Übereinstimmung mit den Bestimmungen des am 12. Juni d. J. erzielten Abkommens wieder zusammenzutreten.

Berliner Blätterstimmen

Berlin, 20. Juni. In der Berliner Abendpresse kommt die Empörung über den neuen verbrecherischen Anschlag der Valencia-Bolschewisten, der diesmal dem Kreuzer „Leipzig“ getroffen hat, zum Ausdruck. So schreibt der „Kriegsbrief“: „Deutschland und Italien haben, als sie in den Nichteinmischungs-Ausschuß zurückkehrten, ausdrücklich zur Bedingung gemacht, daß genügend Sicherheiten für die Kontrollschiffe geboten werden müßten. Weber Deutschland noch Italien wollten ein zweites Mal erleben, daß ihre Schiffe, die im Dienste der europäischen Gemeinschaft die Kontrolle der Nichteinmischung ausüben, nach dem Muster von Ibiza überfallen würden. Trotzdem ist es wieder geschehen. Die englische Presse vom Samstag morgen hat in ihren Berichten aus Spanien, die an anderen Stellen zu lesen sind, eindringlich darauf hingewiesen, daß die Bolschewisten in Valencia es mit Gewalt darauf anlegten, in die harte Linie der Nichteinmischungs-Politik Verwirrung zu bringen und das spanische Pulverfaß zur Explosion zu bringen, daß der Brand auf ganz Europa übergriffe. Jüngster und brutaler konnten die Bolschewisten nicht beweisen, worauf hinaus ihr Spiel laufen soll.“

Das „Berliner Tageblatt“ schreibt unter der Überschrift: „Die Forderung der Stunde“: „Kaum ist die in London beschlossene internationale Zusammenarbeit zur Abänderung des spanischen Brandes wieder hergestellt, da wird sie von verantwortungslosen Kreaturen Moskaus in Valencia aufs neue auf die denkbar ernste Probe gestellt. Die Lage ist nicht weniger ernst, als es die durch den Überfall auf die „Deutschland“ herausgeschworene Situation war.“

Die „Berliner Börsenzeitung“ erklärt: „Abermals haben wir es mit einem bolschewistischen Anschlag zu tun, dessen Bedeutung nicht zu unterschätzen ist. Die Mächte des Ueberwundungs-Ausschlusses müssen, nachdem Deutschland und Italien durch ihre Rückkehr in den Ausschuß ihre äußerste Loyalität unter Beweis gestellt haben, Stellung zu der Frage nehmen, ob sie die Ausbreitung politischer Unterwelt- und Verbrechermethoden ohne fühlbare Maßnahmen hinnehmen wollen.“

„Die Kontrollmächte müssen nun durchgreifen“

Der „Völkische Beobachter“ zu dem neuesten bolschewistischen Piratenkreiche

Berlin, 20. Juni. Unter der Überschrift „Die Kontrollmächte müssen nun durchgreifen!“ nimmt der „Völkische Beobachter“ in seiner Sonntagsausgabe in einem ausführlichen Leitartikel zu dem neuesten Piratenkreiche der spanischen Bolschewisten gegenüber dem deutschen Kreuzer „Leipzig“ Stellung. Das Blatt der Bewegung schreibt u. a.:

Bolschewistische U-Boote haben versucht, den deutschen Kreuzer „Leipzig“ zu torpedieren. Die „Leipzig“ stand ebenso wie die „Deutschland“ im Dienst der Durchführung des Nichteinmischungsabkommens. Sie hatte also internationale Aufgaben zu erfüllen. Die Torpedoschüsse auf die „Leipzig“ galten ebenso der internationalen Seekontrolle wie dem Deutschen Reich, dessen Friedenspolitik den roten Verbrechern von Moskau ausgehaltene Seeräubereien ihr Verbrechen. Die Beseitigung der Seeräuberei ist schon seit den Tagen des Altertums die Aufgabe aller zivilisierten Völker gewesen. Ein Vorkrieger mit Piraten hat niemals zu den gewünschten Erfolgen geführt, da diese Verbrecher in jeder Verhandlungsbereitschaft nur eine Möglichkeit zu neuer Unverschämtheit erblickten. Nur die restlose Vernichtung des Piratentumes hat in allen Zeiten praktische Erfolge gezeitigt.

Kan hat England als Hauptseemacht das Wort. Jetzt muß der Beweis erbracht werden, daß man dort guten und gerechten Willens ist und daß das Bestreben zur Ordnung nicht eine papierene Phrase, sondern fester Wille ist, dem sofort die einseitige Tat folgt. Für die Sache des Weltfriedens und der Autorität der europäischen Großmächte muß hier ein deutsches Exempel statuiert werden, damit den bolschewistischen Verbrechern ein für allemal die Luft zu neuen Anschlägen genommen wird.

Die Geduld des deutschen Volkes ist nun durch diese neuerliche Herausforderung bis zur Unerschöpflichkeit belastet. Sofortige Einschreiten ist jetzt die einzige Möglichkeit, eine Katastrophe abzuwenden, deren Folgen auf die Dauer nicht abzusehen wären.



Das Welt Echo des Piratenüberfalls

Berlin, 20. Juni. Der unerhörte Piratenüberfall der spanischen Krieger auf den deutschen Kreuzer „Leipzig“ beschäftigt die Auslandspresse in höchstem Maße.

Die Londoner Sonntagspresse bringt ausführliche Berichte über den neuen Anschlag auf ein deutsches Kriegsschiff, vermeidet jedoch bei aller Würdigung des ungeheuerlichen Angriffs jede Aufmachung. Der diplomatische Korrespondent der „Sunday Times“ schreibt, in britischen Kreisen herrsche offensichtlich Genugtuung darüber, daß Deutschland sich des vereinbarten Weges der Konsultation bedient habe. Der diplomatische Korrespondent des „Observer“ schreibt, daß die allgemeine diplomatische Beurteilung, die zuerst auf die Veröffentlichung der Nachrichten über den Torpedierungsversuch gedrückt habe, nicht eingetreten sei. Der Berliner Korrespondent des gleichen Blattes schreibt, daß Deutschland sehr eine schnelle Entscheidung und eine rasche Aktion von den vier Seckontrollmächten erwarte. Es sei offensichtlich, daß die deutsche Regierung diesen neuen Zwischenfall als Präzedenz für das gute Funktionieren des Vierzehn-Mächte-Konferenzsystems ansehen werde.

Von der Pariser Presse wird der Vorfall und der deutsche Schritt in London in großer Aufmachung wiedergegeben. Während die linksblättrigen, wie zu erwarten, von einem deutschen „Mandant“ sprechen, verhält sich die übrige Presse sehr korrekt und beschränkt sich zum größten Teil auf die objektive Wiedergabe der Einzelheiten. Allgemein ist man der Ansicht, daß schwere Verwicklungen aus diesem neuen Zwischenfall nicht zu befürchten seien, da glücklicherweise weder Menschenleben zu beklagen waren noch Materialschaden angerichtet worden ist. Die Blätter vermuten, daß sich sowohl die französische als auch die englische Regierung dazu bereit erklären werden, zusammen mit Deutschland und Italien eine Protest- oder Warnungsnote an Valencia zu senden.

Auch das politische Hauptinteresse der römischen Sonntagszeitungen richtet sich auf den neuen provokatorischen Anschlag spanisch-holländischer U-Boote auf den Kreuzer „Leipzig“, der in voller Uebereinstimmung mit der deutschen Presse stark verurteilt wird. Unter Ueberschriften wie „England hat das Wort“, wird betont, daß dieser neue Piratenreich energische Gegenmaßnahmen verlange, die ein für allemal mit diesen verräterischen und tödlichen Ueberfällen Schluss machen. Der Berliner Korrespondent des „Popolo di Roma“ führt aus, daß mit Protesten nichts zu erreichen sei und deshalb exemplarische Maßnahmen ergriffen werden müßten.

Die polnische Presse beschränkt sich meistens auf die Wiedergabe des Berichtes der polnischen Telegraphenagentur, die die amtliche Verlautbarung ausführlich wiedergibt.

Die Wiener Blätter veröffentlichen das amtliche deutsche Communiqué. In einem Kommentar erklärt die „Reichspost“, daß die holländischen U-Boote mit Hoffnung auf besseren Erfolg bei U-Booten das verfahren hätten, was den Fliegern bei Palma und Ibiza mißlungen sei: Durch Verletzung eines deutschen Schiffes und die dann von deutscher Seite zu erwartenden Repressalien die Friedensarbeit der vier Großmächte zu lähmen. Wenn der allgemeine Friede gegen die Störungsvorwürfe der spanischen Krieger wirksam geschützt werden sollte, dann müßten die jetzt in London aufgenommene Beratungen zu Maßnahmen führen, die über bloße Proteste hinausgingen.

Das Hans-Mallon-Chrenmal eingeweiht

Totenfeier und Sonnenwendfeier der Hitler-Jugend auf Rügen

Bergen auf Rügen, 21. Juni. Auf Rügen läuteten Samstagmorgen die Glocken. Im Hofschloß bewegte sich von dem kleinen Friedhof des Rügenstädchens Bergen ein stummer Zug. Sannführer der pommerischen Hitlerjugend trugen den Sarg ihres 1931 von Kommunisten ermordeten Kameraden Hans Mallon in das Grabmal am Rugarb, das ihm zu Ehren als erstes großes Totenmal von Rügen errichtet wurde.

Auf dem Vorplatz des Grabmals, wo Palonen nicht spendeten, erwartete Soldat von Schirach den Zug, der unter dumpfem Trommelwirbel aus dem geheimnisvollen Dunkel des Waldes heraustrat. Der Reichsjugendführer trat auf Hans Mallons Mutter zu und schritt mit ihr hinter dem Sarg in den hohen Ehrenraum hinein, wo er den Kranz des Führers am Sarge des jungen Märtyrers der Bewegung niederlegte.

Die Einweihung des Ehrenmals erfolgte am Samstagabend. Ein Vertreter des Bundesamtes vom Volksbund Deutsche Kriegergattungsverbände sagte in seiner Weisrede: „Hans Mallon, in den Tagen der Sommerferien geboren, auf dem Heimweg von einer Sommerferienfeier gesteinigt und nun zur Sommerferienfeier in diesem Ehrentempel gebettet, du sollst nicht einsam in diesem Ral ruhen, sondern vereint werden mit allen denen, die von 1914 bis 1933 für Deutschland verbluteten. Von ihren Ehrenstätten werden wir sie alljährlich durch blutgeweihte Erde heimbringen und gemeinsam mit der Hitler-Jugend in diesem Ral beten“. Die Mutter, Balbur von Schirach, der Gauleiter, der Gebietsführer, legten ihre Kränze am Sarkophag nieder. Das Lied vom guten Kameraden hallte durch den Wald. Am Grabmal entzündeten vier Hitler-Jungen ihre Fackeln und geleiteten den Reichsjugendführer zur Feierstätte am Rugarb, wo Rügens Hitler-Jugend ihn zur Sonnenwendfeier erwartete.

Balbur von Schirach entzündete den Feuerstolz und sagte in seiner Rede:

„Vor sechs Jahren brannte zur Sonnenwende auch so ein Feuer auf, und einer unserer besten Kameraden mußte sein Leben für dieses Feuer, das die Jugend damals in allen Teilen des Reiches zu entzünden begann, mit seinem Leben bezahlen. Hans Mallon fiel, aber das Feuer brannte weiter. Die Flamme seines Lebens verlöschte, aber aufbrannte das Feuer der Erhebung der Nation. Die Feuer der Jugend brennen nach ihrem Tode weiter bis heute, wo die im Namen des Führers geeinte junge Generation in Zucht und Disziplin sich ihren Toten verpflichtet fühlt. Ein Unbekannter unter Millionen gewann Unsterblichkeit. Es will etwas heißen, wenn er in seinem Tode heute noch ganz Deutschland zwingt, sich seiner zu erinnern, die Jugend auf Generationen verpflichtet, in Stolz und Freude seiner Tapferkeit zu gedenken. In Hans Mallon hat das idealistische Bekenntnis der Jugend den Tod überwunden.“

Zum Schluß seiner Ansprache verlieh der Reichsjugendführer dem Mann 42 der Hitler-Jugend von Rügen den Namen Hans Mallon.

Bilbao gefallen!

Wie die Bolschewisten in Bilbao hausten, plünderten und mordeten

San Sebastian, 19. Juni. Mit dem Ausruf „Bilbao gehört wieder zu Spanien!“ melden um 16.10 Uhr sämtliche nationalspanischen Rundfunksender die Einnahme Bilbao durch die nationalen Truppen.

Gleichzeitig gedenken sie des vor kurzem tödlich verunglückten Chefs der Nordarmee, General Mola, der als der eigentliche Sieger von Bilbao gefeiert wird. Die Nachricht vom Sieg verbreitete sich in ganz Spanien wie ein Lauffeuer und ruft in allen Städten und Dörfern unbeschreiblichen Jubel hervor.

Die nationalen Streitkräfte traten am Samstag mittag auf den Bilbao unmittelbar vorgelagerten Höhen zum Hauptangriff auf Bilbao an. Beim Eindringen der Truppen in das Weichbild herrschte unbeschreibliche Verwirrung. Diesen Zustand konnten sich die im dortigen Gefängnis seit Monaten eingeschlossenen politischen Gefangenen zunutze machen und in der Zahl von 1400 zu den nationalen Truppen flüchten.

Die nationalen Truppen besetzten als erstes öffentliches Gebäude der Stadt das Rathaus, wo sich der Feind noch zu verteidigen suchte. Er mußte sich aber, da das Gebäude von allen Seiten umzingelt wurde, sofort ergeben. Starke Abteilungen der siegreichen Truppen passierten am Samstag nachmittag eine Zugbrücke über den Nervion und besetzten die auf dem linken Ufer liegenden Straßenzüge. Durch geschickte Einkreisungsmannschaften sind größere bolschewistische Horden im Innern der Stadt eingeschlossen worden. Man erwartet, daß sie sich ebenfalls ergeben.

Jubel im ganzen nationalen Spanien

San Sebastian, 20. Juni. Die Siegesnachrichten aus Bilbao haben in der Bevölkerung unbeschreiblichen Jubel ausgelöst. Die Straßen hallen wider von Hochrufen auf General Franco und auf das nationale Spanien. Lautsprecher auf den Hauptstraßen verkünden immer neue Einzelheiten von der Front. Alle Kirchenglocken läuteten. Innerhalb kurzer Zeit prangten die Häuserfronten im Flaggenschmuck.

Die Bedeutung des Falles von Bilbao

Bilbao, 20. Juni. Nach hartem Kampf haben am Samstag nationale Truppen die größte nordspanische Industrie- und Handelsstadt in ihren Besitz gebracht. Die Bolschewisten mußten sich der weit überlegenen Taktik der nationalen Truppenführung und den von einem unbefangenen Gefühl des Rechtes besetzten nationalen Freiwilligendverbänden beugen. Der Fall Bilbao ist militärisch und politisch von großer Bedeutung. Die durch geschaffene Frontverfestigung dürfte nicht unbedeutende Truppenmassen freimachen. Der Abzug von Truppen und Material hat angefangen des Zusammenbruchs der bolschewistischen Bilbao-Front bereits vor einigen Tagen eingeleitet. Der Sieg von Bilbao stärkt zudem das Vertrauen der Massen in den spanischen Staat.

Wie die Bolschewisten in Bilbao hausten, plünderten und mordeten

Ein Augenzeugenbericht aus der Märtyrer-Stadt

Bilbao, 21. Juni. (Augenzeugenbericht des Sonderberichterstatters des DNB.) Ein Besuch in der baskischen Märtyrer-Stadt gestaltet sich für jeden zu einem unergiebigen Erlebnis. Tausende von Einwohnern, die von den fliehenden Horden mehrere Kilometer mitgeschleppt worden waren, kehren am Sonntagvormittag mit ihrem letzten Hab und Gut in die Stadt zurück und beleben das Straßenbild. Die ersten Lastwagenzüge mit Brot, das schon zum unbekanntem Begriff geworden war, trafen wenige Stunden nach der Einnahme Bilbao ein. Die Stadt ist durch die Sprengung der 5 schönen Brücken

Deutsche Erklärung zum Fall Weigel

Berlin, 19. Juni. Das tschechoslowakische Pressebüro hat sich bemüht gesehen, auf die durch das DNB veröffentlichte Aussage des Reichsdeutschen Weigel über die grauenhafte und menschenunwürdige Behandlung, die er während seines Verhörs in Prager Polizeipräsidium hat erdulden müssen, eine Gegenerklärung zu veröffentlichen, in der die Mißhandlungen kurzerhand in Abrede gestellt werden. Wenn aus von tschechischer Seite der Versuch begreift erscheint, sich von den schweren Anklagen, die in der ganzen Kulturwelt den empfindendsten Eindruck über die in der Tschechoslowakei üblichen Polizeimethoden hervorgerufen haben, reinzuwaschen, so muß doch jeder derartige Versuch an der Tatsache der nicht wegzuleugnenden Geschehnisse scheitern.

Zunächst muß auffallen, daß dieses sogenannte Dementi so schnell auf die Veröffentlichung des DNB erfolgt ist, daß eine wirklich ernsthafte Ueberprüfung der erhobenen Anklagen schon rein technisch nicht möglich gewesen sein kann. Weiterhin entsteht die Frage, worauf sich dieses Dementi denn gründet. Es kann sich zweifellos nur auf die Aussage der an den Mißhandlungen unmittelbar beteiligten Polizeibeamten stützen. Daß diese aber die grauenhaften Folterungen, die sie gewissermaßen unter sich an dem wehrlosen Opfer begangen haben, leugnen, ist wohl ohne weiteres anzunehmen. Gegenüber diesem Dementi steht die detaillierte und genaue Aussage über die angewandten Methoden, die unmöglich aus der Phantasie eines Menschen geboren sein können, sondern nur von einem in dieser Genauigkeit wiedergegeben werden können, der sie selbst erlebt hat. Der Bericht des Gefolterten enthält überdies so präzise Angaben von Ort und Zeit und selbst von Personen, daß es einer objektiven Untersuchung nicht schwer fallen würde, den Verlauf in allen seinen Einzelheiten wieder zu rekonstruieren.

Im übrigen ist dies nicht der erste Fall von Mißhandlungen Reichsdeutscher in tschechischen Polizeigefängnissen. Die Berichte aller dieser Opfer stimmen aber, obwohl sie zeitlich und persönlich in gar keinem Zusammenhang stehen, fast völlig überein, so daß schon auf Grund dieser Tatsache allein an der Wirklichkeit dieses unmenslichen Verfahrens nicht gezweifelt werden kann.

über den Nervion in zwei Hälften geteilt. Mit dem Auto muß man, um auf die andere Flußseite zu gelangen, einen Umweg von über 40 Kilometer machen. Der Fußverkehr führt über eine Pontonbrücke.

In einer Hauptstraße stehen die Tanks und Panzerwagen in Reih und Glied, die aber — ebenso wie die Fußtruppen — ohne einen Schuß abzufeuern, in die Stadt eingedrungen sind. Auf dem „Plaza de Arrenal“, dem eigentlichen Stadtzentrum, fand am Sonntagvormittag ein Feldgottesdienst statt, an dem außer den siegreichen Truppen die befreite Bevölkerung teilnahm.

Seit mehreren Tagen gibt es kein Wasser und kein Licht in der Stadt. Die Behauptungen der Bolschewisten, die Wasserleitungen seien durch Fliegerbomben zerstört worden, stimmen nicht. Einwohner und Ueberläufer bestätigen, das bolschewistische Sprengkommando die Rohre an mehreren Stellen zerstört haben. Die Stadt zeigt im übrigen, bis auf jene von den Bolschewisten durchgeführten Brandstiftungen, keinerlei Spuren von Bombardements. Die ruhmloseste Tat, die die zurückfliehenden Bolschewisten begangen haben, war die mit ungeheuren Dynamitengen hervorgerufene Sprengung eines Bahntunnels in der Stadt am Samstagvormittag um 11 Uhr. In diesen Tunnel hatten sich Frauen, Greise und Kinder geflüchtet, um sich dem bolschewistischen Räumungsbefehl zu entziehen. Es sollen rund 2000 Menschen getötet oder verletzt worden sein! Abgesehen von dieser mörderischen Tat hatten die Verdreher in Bilbao die größte Markthalle unterminiert und wollten sie kurz vor dem Einzug der nationalen Truppen mit den in den dortigen Kellern sich aufhaltenden Hunderten von Frauen und Kindern in die Luft sprengen. Das schnelle Vordringen der Nationaltruppen konnte die Ausführung wenigstens dieser Freveltat verhindern.

Die silbernen und goldenen Reliquien wurden aus allen Gotteshäusern gestohlen. In einem Kloster sind 16 Menschen, in einem anderen Kloster bis auf neun Nonnen, die von nationalen Polizeibeamten getötet wurden, alle Injassen ermordet worden. Die Nonnen wurden vor ihrer Ermordung noch das Opfer nicht zu schildernder Orgien.

Die Zahl der während der Bolschewistenherrschaft in Bilbao ermordeten Personen geht in die Tausende. Darunter befinden sich 500, die in Gefängnissen und auf Gefängnisschiffen untergebracht waren.

In den Banken von Bilbao ist buchstäblich kein Centimo zurückgeblieben. Ein Bankdirektor erklärte mir, daß man sogar die Kupfermünzen mitgeschleppt habe. Der Gesamtwert des aus Bankkästen und Privathäusern entwendeten Schmuckes beträgt mehr als 100 Millionen.

In den Straßen Bilbao herrschte während der letzten Tage vor der Einnahme ein völliges Chaos. Schiefereien waren an der Tagesordnung. Niemand war auf den Straßen seines Lebens mehr sicher. Die Bolschewistenherrschaft haben, zuverlässigen Aussagen zufolge, bereits vor längerer Zeit Bilbao verlassen und sind zum Teil nach Frankreich gegangen.

Darunter befindet sich auch der „Präsident“ des sogenannten „Volksgerechtighofes“, Espinosa, auf dessen Konto die meisten Nordurteile gegen nationale Einwohner kommen. Er ist unter Mitnahme von neun Millionen Beuten zusammen mit seiner Geliebten nach Frankreich geflüchtet. Der „Generalsekretär des Innenministeriums“, Luisa, verhaftete „politisch verdächtigen“ Frauen gegen gute Bezahlung und unter gewissen Bedingungen, die genau zu schildern der Anstand verbietet, „Nachmöglichkeiten“.

Telegramm des Führers an Franco

Berlin, 20. Juni. Aus Anlaß des siegreichen Einzuges der nationalen spanischen Truppen in Bilbao hat ein Telegrammwechsel zwischen General Franco und dem Führer und Reichstanzler stattgefunden.

Das tschechische Press-Büro glaubt nun einen besonderen Beweis für die Unrichtigkeit der Behauptungen darin erblicken zu können, daß Herr Weigel gegen die Mißhandlungen keine Beschwerde erhoben hätte. Man kann es Herrn Weigel durchaus nachempfinden, daß er nach diesen ungeheuerlichen Qualen, denen er ausgesetzt gewesen ist, diesen Polizeibeamten nicht die Verantwortung geben wollte, diese Qualereien noch fortzusetzen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß eine Beschwerde ihn nicht nur nicht genügt, sondern ihn nur noch neuen schweren Folterungen ausgesetzt hätte.

Wenn man sich von deutscher Seite entschlossen hat, so schwere Anklagen gegen die tschechische Polizei vor aller Öffentlichkeit zu erheben, so geschah das in der Ueberzeugung, daß diese Anklagen auf Grund der genauesten Ueberprüfung und sorgfältigsten Ermittlungen in jeder Einzelheit der Wahrheit entsprechen und andere Möglichkeiten, diesen Ungeheuerlichkeiten ein Ende zu bereiten, zunächst nicht mehr zu bestehen schienen.

Klosterschullehrer als Jugendverderber

Koblenz, 19. Juni. Aus der großen Reihe der wegen Unzuchtverbrechen zur Reichsgefängnisstrafe verurteilten Ordensbrüder hatte sich vor der 3. Großen Strafkammer des Landgerichts Koblenz der 22jährige Franziskaner Friedebert (Paul Hohmann) aus der Ordensniederlassung Waldniel zu verantworten. Die Anklage warf ihm nicht weniger als 25 Fälle, in denen er als Lehrer und Erzieher an minderjährigen Schülern und Zöglingen unzüchtige Handlungen begangen hat, vor. Hohmann war im Alter von 14 Jahren bei der Ordensniederlassung in Kreuznach eingetreten, hat den Weltkrieg mitgemacht, wurde mehrfach verwundet und getötet in englische Gefangenschaft. Um so trauriger ist es, wie der vorstehende, Landgerichtsdirektor Dr. Koolwilt betonte, daß ein Mann, der im Kriege für sein Vaterland gekämpft und getötet hat, schließlich von der Klosterpest angefaßt wurde und sich in ganz unverantwortlicher Weise an der deutschen Jugend verging. Als Hohmann im Jahre 1919 aus der Gefangenschaft zurückkehrte, kam er 1925 als Lehrer an die Klosterschule Waldniel, wo er bis 1934 verblieb. In diesem Jahre wurde er, da seine Untaten offenkundig geworden waren, nach bewährter Klo-

Herregel nach Kreuznach verlegt. Trotz der übereinstimmenden, bis ins einzelne gehenden Aussagen seiner Opfer, von denen 20 als Zeugen vor dem Richterliche Standen, und trotz der Bestätigung des Tatbestandes durch den Schlichter Bruder Hadrian...

Zuchthaus für einen Ordenspriester in Oesterreich

Wien, 20. Juni. Nach einmonatiger Dauer ging am Sonntag der große Prozeß gegen den Benediktiner Ordenspriester und ehemaligen Leiter der Burgenländischen Landesbibliothek, Dr. Stephan Tiefenthaler, zu Ende. Der Angeklagte wurde wegen Verbrechen der mehrfachen Verleumdung, des Betruges, der Veruntreuung, der Einschränkung der persönlichen Freiheit, der Exorzierung und der gefährlichen Drohung zur Höchststrafe in der Dauer von sechs Jahren schweren Kerlers verurteilt.

Neuer Zwischenfall in einem französischen Hafen

Paris, 19. Juni. Ein neuer erster Zwischenfall ereignete sich, wie der „Welt Pariser“ aus Bordeaux meldet, während der Anwesenheit des sowjetspanischen Zerstörers „José Luis Diaz“ im Hafen von Dauillac bei Bordeaux.

Japan lehnt Kaliberbeschränkung ab

Tokio, 19. Juni. Der japanische Außenminister Hirota lehnte am Freitag offiziell den Vorschlag der Amerikaner ab, die Kaliberbeschränkung des Geschützkalibers der Großkampfschiffe auf 14 Zoll (35,55 Zentimeter) ab.

Aus Baden

Rehl, 19. Juni. (Unwetter im Hanauerland.) Über unsere Gegend zog am Donnerstag ein schweres Unwetter, das stellenweise erheblichen Schaden angerichtet hat.

Aus Stadt und Land

Allensteig, den 21. Juni 1937.

Sonnwendfeier

Gestern Abend strömte Jung und Alt auf die Höhe zum Ueberberger Weg, um deutsche Sonnwend zu feiern. SA, SS, SA und Arbeitsdienst marschierten im Schweigemarsh zum Feuerplatz. Nach Fanfarenklängen des Jungvolks, einem gemeinsam gesungenen Lied und einem Vorgesprach eines Hitlerjungen hielt Sturmhauptführer Ruppert die Feuerrede.

Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern in keiner Not uns trennen und Gefahr; wir wollen frei sein, wie die Väter waren, ehe den Tod, als in der Knechtschaft leben.

Ortsgruppenleiter Kalmbach trat nun mit sechs Kranzträgerinnen zum Feuer und sprach zu jedem Kranz, der in das Feuer geschleudert wurde, einen Feuerspruch. Der erste Feuerspruch war zum Gedenken an die Toten aller Kriege, und der zweite zum Gedenken der Toten der Bewegung.

Verteilsperre für Frachtkügel nach Halle (Saale). Nach einer Mitteilung der Reichsbahndirektion Stuttgart kann infolge des Brandes der Umladestelle Halle (Saale) Frachtkügel nach Halle (Saale) vorläufig nicht angenommen werden.

Widberg, 19. Juni. (Verhängnisvoller Blitzschlag.) 1 Toter und 2 Verletzte. Am Freitagvormittag etwa 11.30 Uhr schlug bei Widberg der Blitz in ein Geplänne der Fernsprechkompagnie der Reichsrichtern-Abteilung 25 aus Bad Cannstatt.

Hohenheim, 19. Juni. (Akademische Veranstaltung.) Der Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre an der Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim ist dem nichtbeamteten

Fahren, die die Pferde hielten, erlitt der eine schwere, der andere leichtere Verbrennungen. Sie befinden sich im Krankenhaus. Das bedauernde Unglück steht in seinem Zusammenhang mit dem Bau einer Feldableitung, da der Unteroffizier mit dem Gespann nicht beim Leitungsbau beschäftigt war, sondern im Begriffe stand, den im aufgeweichten Boden stehenden Fernspreckbaumagen herauszuziehen.

Freudenstadt, 21. Juni. (Eine Einbrecherbande gefasst.) In der Nacht vom Freitag auf Samstag wurde eine Einbrecherbande dabei erwischt, wie sie in einem Geschäftshaus einbrach. Sie flüchtete sofort. Bei der Verfolgung konnten zwei der Täter gefasst werden, ein dritter entkam.

Freudenstadt, 19. Juni. (Todesfall.) Gestern starb hier im Alter von nur 56 Jahren Alt-Stadtwirt Christian Wäldle, ein Sohn des „Schorschendawedlchristian“. Aus dem Weltkrieg mit einem schweren Herzleiden heimgekehrt, hat es der brave, biedere und fleißige Mann trotz seiner Krankheit, in Gemeinschaft mit seiner tüchtigen Frau verstanden, seine Wirtschaft zur „Stadt“ zu einer in weiten Kreisen bekannten, insbesondere auch von Leuten aus der Umgebung viel besuchten Gaststätte zu machen.

Calw, 19. Juni. (Straßenperre.) Nächste Woche wird die Pflasterung in dem engen, oberen Teil der Bischofsstraße gründlich ausgeteert. Zu diesem Zweck muß der Durchgangsoverkehr zwei Tage lang über die Lederstraße umgeleitet werden.

Calmbach, 21. Juni. (Unfälle.) Am Donnerstag ereigneten sich zwei Unfälle. Eine 72jährige Frau wachte die Treppe, glitt dabei aus und stürzte rücklings hinab. Sie erlitt Rückenverletzungen.

Hochingen, 21. Juni. (Die Feuernte durch Blitzschlag vernichtet.) In Stein (Kreis Hochingen) ist durch Blitzschlag das schöne Wohn- und Volkswirtschaftsgebäude des Bauern Rudolf Schinzinger eingeebnet worden. Das Mobiliar, die landwirtschaftlichen Geräte und Maschinen sind zum größten Teil vernichtet.

Schramberg, 19. Juni. (Motorradzusammenstoß.) Am Donnerstagabend fuhr der Motorradfahrer Hellmann aus Speyer am Rhein, dessen Frau auf dem Sozius mitfuhr, die Straße nach Schiltach abwärts, als plötzlich ein vor ihm fahrendes Kraftrad ohne ein Zeichen der Richtungsänderung in eine Längsrichtung einbog.

Stuttgart, 19. Juni. (Hindernisbahn für die NS-Kampfspiele.) Bekanntlich stehen die neuartigen Hindernisläufe bei den Gruppenspielen der SA in Stuttgart im Vordergrund des Interesses, helfen sie doch den ersten Versuch einer konsequenten Inangriffnahme der Grundzüge des Mannschaftssportes dar.

Stuttgart, 19. Juni. (Akademische Veranstaltung.) Der Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre an der Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim ist dem nichtbeamteten

außerordentlichen Professor Dr. Hermann Ellinghaus unter Ernennung zum ordentlichen Professor übertragen worden.

Reutlingen, 19. Juni. (Neue Turn- und Festhalle.) In der Ortsgruppenversammlung des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen gab Stadtbaurat Haid bekannt, daß die geplante Sport- und Versammlungshalle an der Zahnstraße errichtet werden wird.

Ebingen, Kr. Balingen, 19. Juni. (Erfolgreiche Erntestauben.) Von den Reislehrtauben des Züchtervereins Ebingen und Umgebung, die dieser Tage in Passau morgens 5 Uhr aufgelassen wurden, traf die erste um 10 Uhr in ihrem Schlag bei Ernst Biber-Tailingen wieder ein.

Großspach, Kr. Badnang, 20. Juni. (Bom Blitz erschlagen.) Am Freitag abend wurde der während eines über unsere Gegend niedergegangenen heftigen Gewitters mit Feldarbeiten beschäftigte 57 Jahre alte ledige Landwirt Wilhelm Frech von einem Blitzstrahl getroffen.

Grabenfetten, Kreis Urach, 20. Juni. (Tödlischer Sturz.) Der etwa 60 Jahre alte Landwirt Martin Vater, der bei seiner Tochter in Strohwälder mit Heuarbeiten beschäftigt war, wollte allein einen Heuwagen abladen.

Schwäb. Hall, 19. Juni. (Betrunkener Autofahrer.) Ein Autofahrer hatte in einer Haller Wirtschaft bis in die Morgenstunden gezecht und fuhr dann, trotz des Protestes seiner Bekannten, in vollständig angetrunkenem Zustand mit seinem Auto zur Stadt hinaus.

Ulm, 20. Juni. (Bom umstürzenden Loren erdrückt.) Am Freitag abend ereignete sich an einer Baustelle der Reichsautobahn beim Fahlheimer Weg ein sehr schwerer Unglücksfall. Ein Leertzug, bestehend aus 20 Loren, fuhr rückwärts und kreiste dabei einen Weiler, wodurch 13 Wagen entgleisten und zum Teil umfielen.

Ulm, 20. Juni. (Landeskamininspektorschule.) Durch die Errichtung eines Kameradschaftshauses bei der Deutschen Weikerschule in Ulm ist es ermöglicht worden, die seit Jahrzehnten in Geislingen untergebrachte Landeskamininspektorschule nach Ulm zu verlegen.

Heidenheim, 20. Juni. (Bom Schlag getroffen.) Am Samstag abend sollte auf Schloß Hellenstein ein Festkonzert des Landesorchesters Gau Württemberg-Hohenjoller stattfinden. Als der musikalische Leiter des Konzerts, Kapellmeister Albert Hühlig-Stuttgart, das Podium bestiegen und mit der für den Nachmittag angelegten Probe beginnen wollte, sank er plötzlich launlos zu Boden.

Wochenwangen, Kr. Ravensburg, 19. Juni. (Falaen eines Blitzschlags.) Bei einem schweren Gewitter hat der Blitz in einigen Häusern erheblichen Schaden angerichtet. Am schwersten wurde das Gebäude des Malermeisters Emle betroffen.

Altensteig-Stadt

Die Musterung

Der jüngeren Geburtsjahrgänge findet hier am 28. Juni und die Aushebung am 30. Juni in Ragsld statt.

Der Bürgermeister.

Für die Einmachzeit!

- Bechiel, Wein Einmachsch 1.80
Birke, Neuzellisches Eintochen 1.80
Heinen, Obst- und Gemüseverwertung 1.-
Martin, Obst- u. Gemüse-Verwertungs-Büchlein 1.20

Collyl-Pergamentpapier
Einmach-Cellophan

Reichle, Kochbuch kleine Ausgabe 4.50
Reichle, Kochbuch große Illust. Ausgabe 9.-

empfiehlt die

Buchhandlung Laub, Altensteig.

Ummendorf, Kr. Biberach, 19. Juni. (Tier vom Blitz getötet.) Während des Gewitters am Donnerstag wurde eine dem Bauern Krug gehörende wertvolle Kalbin, die sich mit anderem Vieh auf der Weide befand, vom Blitz getroffen. Das Tier war sofort tot.

Kottis, Kr. Leutkirch, 19. Juni. (Hagelwetter.) Ein Hagelwetter vernichtete auf einer Fläche von 150 Morgen fast die gesamte Ernte.

Ravensburg, 19. Juni. (Bom Spiel in den Tod.) Am Freitag vergnügte sich der elf Jahre alte Sohn des Forstmeisters Knapp aus Ravensburg mit gleichaltrigen Buben im Kriechbachweiler.

Hund „Neudeutschland“ verboten

Stuttgart, 19. Juni. Der Reichs-Innenminister Dr. Schmidt hat unterm 18. Juni folgende Verordnung erlassen: „Der Hund „Neudeutschland“, Vereinigung katholischer Schüler höherer Lehranstalten (einschließlich „Neudeutschland-Kellererbund“) wird auf Grund des Paragraph 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 mit sofortiger Wirkung für das Gebiet des Landes Württemberg ausgesetzt und verboten.“

Straffere Eiererfassung wird durchgeführt

Wir haben vor einigen Tagen unter der Überschrift „Straffere Eiererfassung wird durchgeführt“ eine wichtige Anordnung der Landesbauernschaft bekanntgegeben. Wir machen darauf aufmerksam, daß diese Anordnung, die wichtige Fragen der Eiererfassung beim Erzeuger im württembergischen Uberschutzbereich neu regelt, nicht für das ganze Land Gültigkeit hat.

Kreis Biberach, Ravensburg, Leutkirch, Wangen, Waldsee, Riedlingen, ferner Kreis Saulgau mit Ausnahme der Ortshaften Heudorf, Scheer, Blochingen, Emetach, Mengen, Zeitzosen, Pfungen, Riedhof, Lindenhof;

Kreis Ebingen (Donau) mit Ausnahme der Ortshaften Frantenhofen, Briel, Almenndingen, Ermelau, Weilerstüdingen, Grödingen, Tiefenbühl, Sondernach, Ennahofen, Talstüdingen, Teuringshofen, Siegenalhof, Donaurieden, Erbach, Bach, Bernau, ferner vom Kreis Sigmaringen die Ortshaften Kosma, Jabothal, Vedersweiler, Bernweiler, Einhart, Gumpenhäuser, Isertweiler, Bachhauptein, Eßendorf; vom Bezirksamt Ueberlingen die Ortshaften Arnau, Burg, Wippertweiler, Oberhöge; vom Kreis Württemberg die Ortshaften Wilsingen, Frontstein, Michelau, Wilsingen, Tigertfeld, Hulsstetten, Geisingen, Hochberg, Gailingen, Gossenzogen, Jwieshalten, Baach, Altenhöfen, Sonderbuch, Emmerringen, Dapingen, Indelhäuser, Anhausen, Erbstätten, Unterwilsingen, Oberwilsingen;

vom Kreis Laupheim die Ortshaften Laupheim, Bauftetten, Hartshöfe, Weilingen, Waltringen, Sulmingen, Walpertschhofen, Dackdorf, Butzrieden, Rot, Orsenhausen, Buchmannshausen, Großschaffhausen, Schwendi, Jiegelweiler, Dietenbronn, Schönebürg, Fuggenlaubach, Autagershofen, Wain, Bethlehem, Unterbuch, Reishendorf, Auenweiler, Oberbuch, Sinningen.

Um gewisse Zweifel zu beseitigen, machen wir darauf aufmerksam, daß nur in den Ortshaften der oben erwähnten Kreise, unter Berücksichtigung der ebenfalls oben erwähnten Ausnahmen, diese Anordnung volle Gültigkeit hat.

Gerichtssaal

Calw, 18. Juni. (Er spielte den „Tierheilkundigen“ und betrog viele Landwirte.) Als vielfach vorbestrafter Betrüger hatte sich ein Mann aus Schwann, Kreis Neuenbürg, wegen Betruges im Rückfall vor dem Strafrichter zu verantworten. Die Anklage warf ihm vor, im Herbst 1935 und im Frühjahr 1936 sich in der näheren und weiteren Umgebung Calws als „Tierheilkundiger“ ausgegeben und ein von ihm selbst zusammengestelltes Pulver zu weit überhöhtem Preis vertrieben zu haben.



Bekanntmachungen der NSDAP.

Partei-Amtler mit betrauten Organisationen

Jugendgruppe der NS-Frauenenschaft, Altensteig heute 8.15 Uhr Heimabend in der Jugendherberge. Die Referentin.

Nr., Bd.Nr., IV., JM.

Hilfer-Jugendunterbann III/126 Nagold

An die Gefolgschaftsführer des Unterbannes III/126 Laut Befehl des Bannführers müssen die Teilnehmer am Freizeittag sofort namentlich dem Unterbann gemeldet werden und zwar: Name, Wohnort, Lagerzeit, Anschrift mit dem Kad oder der Bahn. Die Gefolgschaftsführer sind dafür verantwortlich, daß die Meldung sofort gemacht wird.

Außerdem haben die Gefolgschaftsführer die betreffenden Kameraden darauf aufmerksam zu machen, daß die Uniformstücke (laut mein Schreiben vom 14. 6.) am Samstag, den 3. Juli, abends 8 Uhr auf dem Unterbann abgegeben werden unter der Bedingung, daß die Formulare beschrift sind.

Suchte die Befehl dann auf und schwindelte ihnen vor, ein von ihm hergestelltes Pulver werde bestimmt Trächtigkeit herbeiführen. Durch sein Auftreten verlor er es, Vertrauen zu erwecken, so daß es ihm leicht fiel, sein Pulver, das zum Preis von 1,20 bis 1,80 RM. im Handel erhältlich ist, um 8 bis 15 RM. an den Mann zu bringen! Zur Verhinderung waren zwölf Zeugen geladen; ferner lagen dem Richter Gutachten von zwei Sachverständigen vor. Das Urteil lautete wegen fortgesetzten Betruges im Rückfall in Tateinheit mit einem Vergehen des Geschäftswahrs auf 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus und eine Geldstrafe von 100 RM. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft hatte 2 Jahre Zuchthaus beantragt.

Rundfunk

Dienstag, 22. Juni: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gymnastik (Glücker), 6.11 Wiederholung der 2. Abendnachrichten, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Zeitangabe, Wasserstandsangeben, Wetterbericht, Marktbericht (Glücker), 8.30 Musik am Morgen 10.00 „Ein Dorf wächst aus dem Boden“, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender und Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 „Allerlei von Zwei bis Drei“, 16.00 Nachmittagskonzert, 18.00 Griff ins Heute, 19.00 „Dem Vogel, der heut' lang dem war der Schnabel hold gemacht“, 20.00 „Und wieder laßt uns fröhlich sein!“, 21.00 Nachrichtenbericht, Wetterbericht, 21.15 „Von hohen Weibern und armen Pantoffelhelden“, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Unterhaltung und Tanz, 24.00 Nachtkonzert.

Buntes Allerlei

Australier gibt Richtshofens Uhr zurück

Wie aus Sidney gemeldet wird, hat ein australischer Kriegsteilnehmer, der jetzt 76 Jahre alte Farmer Winney aus Griffith, dem in Australien lebenden Deutschen Dr. Beder ein sehr wertvolles Andenken an den größten deutschen Kampflieger, Freiherr v. Richtshofen, übergeben. Es handelt sich um eine Uhr, die Winney aus dem hinter der englischen Linie niedergegangenen Flugzeug Richtshofens entnommen hatte. Winney stand damals in der 108. australischen Haubitzenbatterie an der Somme und war einer der Augenzeugen von dem Todesflug des deutschen Kampfliegers. Die Uhr Richtshofens hat Winney dem Deutschen Dr. Beder mit dem ausdrücklichen Bemerkten übergeben, daß dieser sie an die deutsche Regierung weiterleiten solle.

500 Fahrräder unter der Erde gefunden

Einen seltsamen Fund machten dieser Tage belgische Bauarbeiter beim Ausschachten eines Kellers in Opren. In einer Tiefe von etwa drei Metern stießen ihre Spaten auf harte Gegenstände. Bei vorsichtigem Weiterschichten stellte es sich heraus, daß sie ein Lager alter britischer Militärfahrer aus dem Weltkrieg entdeckt hatten. In der Nähe der verrosteten und heute völlig unbrauchbaren Räder lagen zwei Skelette, die schaurige Wade über das vergrabene Depot hielten.

Allerlei

In Japan werden fast 50 Prozent aller Toten verbrannt, was ein größerer Prozentsatz ist als in irgend einem andern Lande der Welt.

Gestorben

Emmingen: August Reiz, Maurer, 31 J. a.
Neuenbürg-Roienbach: Emilie Sub geb. Prof.

Druck und Verlag: W. Kleber'sche Buchdruckerei in Altensteig.
Hauptgeschäft: Ludwig Laub. Anzeigenltg.: Gustav Wöhrlich, alle in Altensteig. D.A.: V. 37: 2170. Jzt. Preis: 3 pf.

Elektr. Herde liefert Elektro-Manz

Heute frische Einmachkräuter und Brecklinge bei Valentin Jörgler.

Drucksachen aller Art

rasch und preiswert von der

Buchdruckerei Laub Fernsprecher Nr. 321.

Altensteig. Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme die ich während der Krankheit und beim Hinscheiden meines lieben Gatten, unseres guten Vaters, Bruders und Schwagers

Friedrich Walz Drechsler

erfahren durfte, sage ich meinen herzlichsten Dank. Ebenso danke ich für den erhebenden Gesang des Liederkranzes, die ehrenvollen Nachrufe der Kriegerkameradschaft und der Vereinigung ehemaliger Oligarenadiere, die Kranzspenden und die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Die Gattin Anna Walz mit Kindern.

